

FEBRUAR 2025
NR. 1



LA PARÜSCHLA

INFORMATIONSBULLETIN VOGELSCHUTZ ENGADIN

A close-up photograph of a small bird, likely a winter goldfinch, perched on a snow-covered pine branch. The bird has a yellow stripe on its forehead and is looking to the right. The background is a soft-focus winter scene with snow on the branches.

Wintergoldhähnchen
Aue Panas-ch
Einladung GV

Ein bunter Frühlingsstrauss



Wohl ist's bis zum Frühling noch eine Weile hin, trotzdem haben wir euch schon einen bunten Strauss gebunden. Keinen aus Blumen, dafür einen, der fast das ganze Jahr über hält.

Einen bunten Strauss an Exkursionen und anderen Veranstaltungen, die wir für euch organisieren und anbieten.

Den Anfang macht der Vortrag zum Vogel des Jahres – dem Rotkehlchen – von Stefan Greif von BirdLife Schweiz. Dieser findet am 28. Februar im Kirchgemeindehaus Samedan statt.

Am 14. März folgt dann die GV, eher semi-prickelnd, deshalb reichern wir den offiziellen Teil an mit einem Vortrag von Ueli Nef unter dem Titel «vom Braunkehlchen zum Steinadler».

Am 24. Mai beobachten wir gemeinsam mit dem Vogelverein Höngg die heimische Vogelwelt bei Lavin und nur eine Woche später, am 31. Mai und 1. Juni folgt ein erster Höhepunkt im Jahresprogramm: Die zweitägige Exkursion ins Klettgau im Kanton Schaffhausen. Diese Gegend ist die Heimat von Jörg Cambensy, weshalb er diese abwechslungsreiche Exkursion auch leitet.

Bereits ab dem 10. April gibt's im Oberengadin auch wieder die Morgenexkursionen. Am 27. April, dies ein Novum, zählen wir unter Anleitung von Renato Roganti die Frühlingsvögel – genau wie die Herbstvögel – auch in Maloja.

Ebenfalls eine tolle Sache dürfte dann die Herbstexkursion vom 13. und 14. September ins Naturzentrum La Sauge am Neuenburgersee werden. Dieser Ort steht für eine Vielzahl unserer gefiederten Freunde und dürfte zu diesem Zeitpunkt auch noch einige Durchzügler beherbergen. Zug- und Wasservogelzählung sind dann wieder Klassiker im Programm.

Ganz speziell, eindrücklich und lehrreich wird ganz bestimmt noch die Vogelpräparation. Ursina Irniger, am Naturmuseum Chur ausgebildete Tierpräparatorin, gibt Einblick in ihr Schaffen und präpariert live einen Vogel. Da kann der Frühling also kommen, wann er will, wir haben unseren Strauss.

Schon jetzt wünschen wir im Namen des Vorstandes viel Vergnügen auf den Exkursionen und bei den Veranstaltungen und freuen uns über viele Teilnehmende.

Für die Redaktion
Jürg Wirth

INHALT

Beobachtungen	3
Einladung zur GV 2025	5
Vogelportrait	6
Rätselvogel	7
Gastbeitrag Aue Panas-ch	8
Tipp	11
Vorschau Veranstaltungen	12
Aus dem Vorstand	12
Neue Mitglieder	12

IMPRESSUM



VOGELSCHUTZ
ENGADIN

Jürg Wirth, Suzöl 28, 7543 Lavin
www.vogelschutz-engadin.ch

La Parüschnla

Jahrgang 27
erscheint zweimal jährlich

Redaktion

Annina Buchli, Nadja Bernhard,
Julia Paterno, Imelda Schmid, Jürg Wirth

Redaktionsschluss

Nr. 1 / 2025: 3. Februar 2025
Nr. 2 / 2025: 3. August 2025

Gestaltung: typologo.ch,
Andrea Rossi Millhäusler

Druck: Art Druck Engadin, Samedan

Titelbild: Wintergoldhähnchen
(Fadri Wehrli)



Ornithologische Highlights im Engadin und den Südtälern

Diesmal fällt die Liste etwas kürzer aus, doch im Laufe des Frühlings dürfte sie dann durchaus wieder länger werden.



Eisvogel

Die einzige eingetragene Beobachtung war der Eisvogel, den unbekannte Beobachter am 18. November am alten Innlauf bei Celerina, zwischen dem Elektrizitätswerk und dem Bahnhof Staz erspähen konnten.
(Foto: Christoph Meier-Zwicky)

Vielen Dank für das Eintragen von Beobachtungen!
Wer auch eine melden möchte, kann dies auf unserer Website www.vogelschutz-engadin.ch unter «Beobachtungen» tun.



Alpenbirkenzeisig,
Hans Lozza

GENERALVERSAMMLUNG

Einladung zur Generalversammlung 2025

**Freitag, 14. März 2025, 20.00 Uhr
im reformierten Kirchgemeindezentrum Samedan**

Jürg Wirth

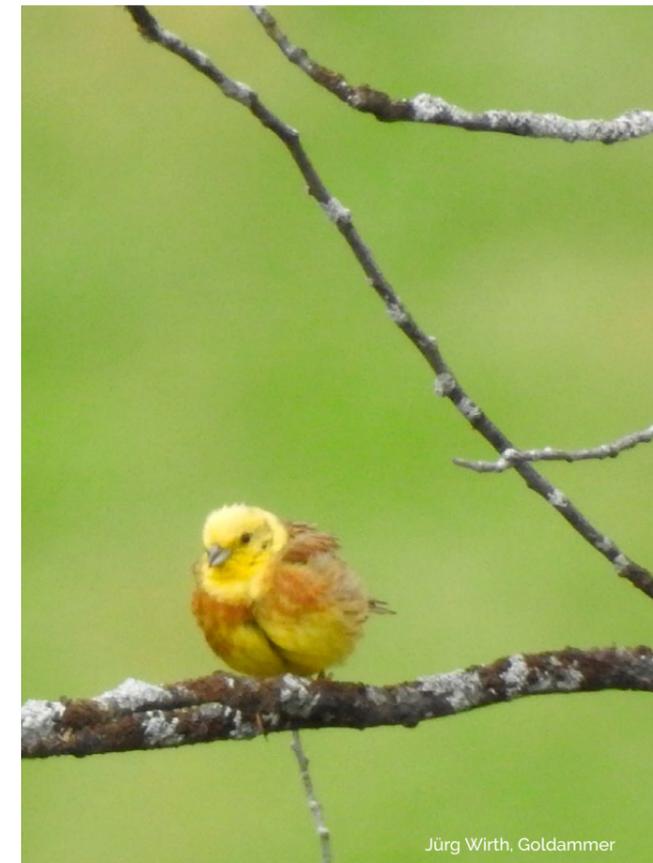
Das Protokoll zur letzten GV ist auf der Homepage www.vogelschutz-engadin.ch zu finden.

Die Traktanden der nächsten GV sind die folgenden:

1. Begrüssung
2. Wahl der StimmzählerInnen
3. Protokoll der GV vom 15. März 2024
4. Jahresbericht des Präsidenten und der Projekte:
 - Projekt Roseg (Silvana Signorell)
 - Nistkästen (Cilgia Scherer)
 - Pflegestation (Ursina Irniger)
 - Entwicklung Wiedehopf, Uhu und Wanderfalke (Jürg Wirth)
5. Jahresrechnung, Budget und Revisorenbericht, Entlastung des Vorstandes, Festsetzung des Jahresbeitrags
6. Mutationen
7. Jahresprogramm
8. Anträge der Mitglieder
9. Varia

Auch bei der diesjährigen Generalversammlung kann sich das Rahmenprogramm sehen lassen. Denn anschliessend an den offiziellen Teil referiert Ueli Nef, Regionalvertreter der Vogelwarte Sempach, zu folgendem Thema: Vom Braunkehlchen zum Steinadler.

Danach gibt's wie immer einen Apéro.



Jürg Wirth, Goldammer



Foto: Renato Roganti

Das Wintergoldhähnchen setzt Regeln ausser Kraft

Annina Buchli

Im Rätsel der letzten Parüscha haben wir das Wintergoldhähnchen gesucht.

Für kleine Vögel gilt doch eigentlich: In hohen Lagen können nur jene überwintern, die sich von Samen ernähren. Alle reinen Insektenfresser sind Zugvögel und weichen im Winter in wärmere Gegenden aus, wo sie diese Nahrung finden. – Fast!

Wintergoldhähnchen finden wir auch in der kältesten Jahreszeit in den hiesigen Nadelwäldern. Ganz offensichtlich schaffen sie das Kunststück, aus den winzigen Ritzen der Baumrinde mit ihrem langen feinen Schnabel so viel winzigste Tierchen zu klauben, dass es sogar im Winter zum Singen ausreicht! Manche von ihnen

Je kleiner das Vögelchen, umso kritischer ist der Wärmeverlust

spüren dann wohl schon den Frühling und markieren zumindest, wo sie ihr Revier haben.

Ganz alle bleiben aber nicht hier – einige suchen das Glück (also die Nahrung) in tieferen Lagen und nehmen dafür die Strapazen des Zuges auf sich. Einzelne ziehen gar bis nach Westafrika.

Je grösser ein Körper ist, umso kleiner ist seine Oberfläche im Verhältnis zum Gewicht. Oder anders: Je kleiner das Vögelchen, um so kritischer ist der Wärmeverlust über die Haut in kalten Nächten. Das Wintergoldhähnchen wiegt nur 5-7 Gramm und muss bei Kälte jeden Tag auch ebensoviel Nahrung zu sich nehmen, um seine Körpertemperatur zu halten. Versuchen Sie mal, im Winter im Bergwald so viel Gewicht an winzigen Insekten und Spinnen zu finden, wie sie

wiegen! (Naja, oder auch nur mal 5-7 Gramm für diesen kleinsten Vogel Europas.) Eine der entscheidenden Herausforderungen dabei ist offensichtlich die kurze Tageslichtdauer: Acht Stunden Licht für die Nahrungssuche für 16 Stunden bitterkalte Dunkelheit ...

Im hohen Norden brüten Wintergoldhähnchen an Orten mit ähnlichen Lebensräumen wie bei uns. Im Winter aber bleiben sie dort nicht. Offensichtlich reichen die dort wenigeren Stunden Licht nicht aus, um so viel Nahrung zu finden, dass sie die sehr langen Nächte überstehen könnten.

Das höchste Alter eines freilebenden Wintergoldhähnchens, das über EURING nachgewiesen wurde, beträgt gut 5 Jahre. So alt wurde also ein Tier, das in Europa beringt und später wieder gefunden wurde. Das ist eine absolute Ausnahme, die allermeisten Wintergoldhähnchen sterben deutlich jünger.

Ihr Nest weben sie kunstvoll aus Spinnweben, Flechten und hängen es zwischen kleine Äste. Sie bauen es mit Federchen und Tierhaaren. Darin ziehen sie ihre Jungen pro Jahr auf. Dabei bebrüten sie 7-10 winzige Eier. Mit 20 Tagen sind die Kleinen flügge. Manchmal überlappt sich das Revier mit dem eines Sommergoldhähnchens, das sehr ähnliche Lebensraumsprüche hat.

Dann finden sie ein friedliches Miteinander: Das Sommergoldhähnchen pickt die etwas fettere Beute von der Astoberseite, während das Wintergoldhähnchen an der Unterseite die kleinen und feinen Leckerbissen erntet.

Auch in der Kartierung in Panas-ch, die Vitis beschreibt, werden Wintergoldhähnchen erfasst.

Ihr Nest weben sie aus Spinnweben, Moos und Flechten



Foto: Fadri Wehrli

Welcher Vogel ist gesucht?

Julia Paterno

Grosse Insekten habe ich zum Fressen gern und meine Jungen ziehe ich in einer Bruthöhle auf. Im Herbst ziehe ich nach Afrika und komme erst zurück, wenn die Temperaturen wieder etwas erträglicher sind, Kälte mag ich nämlich gar nicht! Daher fühle ich mich auch dort am wohlsten wo auch der Wein wächst, Obstbauggebiete finde ich auch nicht schlecht. Na, wisst ihr schon wer ich bin? Falls ihr noch einen kleinen Tipp braucht, mein Kopfschmuck ist es der mich auszeichnet – daran erkennt mich jeder!



Aue Panas-ch am 14.12.2023, Vitus Grond

Kartieren in Panas-ch

Vitus Grond

Richtung Osten erhellt sich langsam der Himmel. Bin von Scuol unterwegs nach Sur En da Sent. Arno, Mathis und ich haben abgemacht, uns für den ersten von drei Rundgängen vor der Holzbrücke zu treffen. Als ich ankomme, Arno ist schon da, zeigt meine Uhr frühe Viertel vor 5 Uhr. Wir zwei sind vielleicht noch nicht ganz wach, aber die Amsel – die eben noch vor ein paar Stunden in die Nacht gesungen hat – meldet sich schon wieder. In der Zwischenzeit ist auch Mathis eingetroffen. Dank ihm ist das Kartieren der renaturierten Aue Panas-ch für uns ein Vergnügen, sehr lehrreich und eine grosse Unterstützung, denn es gibt kaum jemanden, der die verschiedenen Vogelstimmen so gut hört und kennt wie Mathis.

Wir machen uns auf den Weg Richtung Panas-ch. Es ist noch dunkel und nach wenigen Schritten spüren wir schon die nassen Hosenbeine. Zu unserer Ausrüstung gehören Feldstecher, Fernrohr, etwas Spezielles (dazu später mehr) und – das ist nicht ganz unwichtig – eine Karte des zu

kartierenden Gebiets Panas-ch. Es umfasst die renaturierte Fläche des Inns und eine seitlich begrenzte Waldfläche links der Aue, zwei Amphibientümpel – den einen gibt es seit dem Hochwasser im Spätsommer 2024 nicht mehr – und zieht sich weiter über den Waldweg bis zur Mündung der Brancla in den Inn.

nach wenigen Schritten spüren wir schon die nassen Hosenbeine

Mathis schon weitere Sänger. Da wären der Buchfink, die Alpenmeise mit ihrem melancholischen Gesang, die Amsel, die Haubenmeise, das Rotkehlchen und zuoberst auf den Baumwipfeln die Singdrossel mit ihrem kaum zu verwech-

Von der feuchten Wiese kommen wir durch ein Schlupfloch in ein Mischwäldchen. Und schon geht es los. Als erste meldet sich die Mönchsgrasmücke (MÖG). Und es werden noch ein paar weitere MÖG folgen. Im ganzen Kartierungsgebiet werden das etwa 12 Reviere sein. Während des Eintragens der ersten MÖG hört

selndem Wiederholen der Strophen.

Wir ziehen weiter und kommen zum ersten Amphibien-Weiher. Die Blau- und die Kohlmeise melden sich. Mathis verweist uns auf das Rufen des Sommergoldhähnchens, für mich fast nicht zu hören. Arno nimmt die App Merlin zu Hilfe und kann einen der kleinsten Singvögel auch orten. Im ganzen Kartierungsgebiet werden wir diesen Winzling noch zwölf Mal bestimmen können. Nicht zu vergessen seinen «Cousin», das Wintergoldhähnchen, welches hier nicht so oft anzutreffen ist. Auch nicht zu den grössten Sängern zählt der auf einem Asthaufen herumtanzende Zaunkönig mit seiner eher lauten Stimme. Ein treuer Gast, den wir noch etliche Male kartieren können, ist der Zilpzalp.

Der Amphibien-Weiher ist für mich ein besonderer Ort. Man könnte ihn auch in Sensations-Weiher umbenennen. Mathis und ich hatten schon das Glück, vor zwei Jahren einen Nachtreiher zu beobachten und im letzten Sommer einen Waldwasserläufer. Auch ein Biber machte sich schon mit warnendem Schlagen des Schwanzes aufs Wasser bemerkbar. Wenige Tage später war er nicht mehr auffindbar, Fressspuren waren kaum welche zu finden.

(...) hatten vor zwei Jahren das Glück, einen Nachtreiher zu beobachten

Wir konzentrieren uns jetzt auf den Warnruf des Flussuferläufers (FLU). Das Auengebiet öffnet sich, Sandbänke und kleine Inseln, geformt durch den fliessenden Inn und durch Hochwasser, breiten sich vor uns aus. Feldstecher, Fernrohr und gutes Gehör sind nun gefragt. Nach ein paar Minuten genauen Beobachtens entdecken wir einen mit dem Schwanz wippenden Vogel. Auch der hohe und scharfe Warnruf ist zu hören. Eindeutig ein Flussuferläufer. Plötzlich sehen wir zwei etwa 50 cm über dem Wasser fliegende Vögel. Die spitzen Flügel wie auch der weisse Flügelstreif sind gut erkennbar. Die für uns sehr erfreuliche Beobachtung wird in die Kartierungskarte eingetragen: Anzahl Individuen, Warnruf, Flugbewegung.

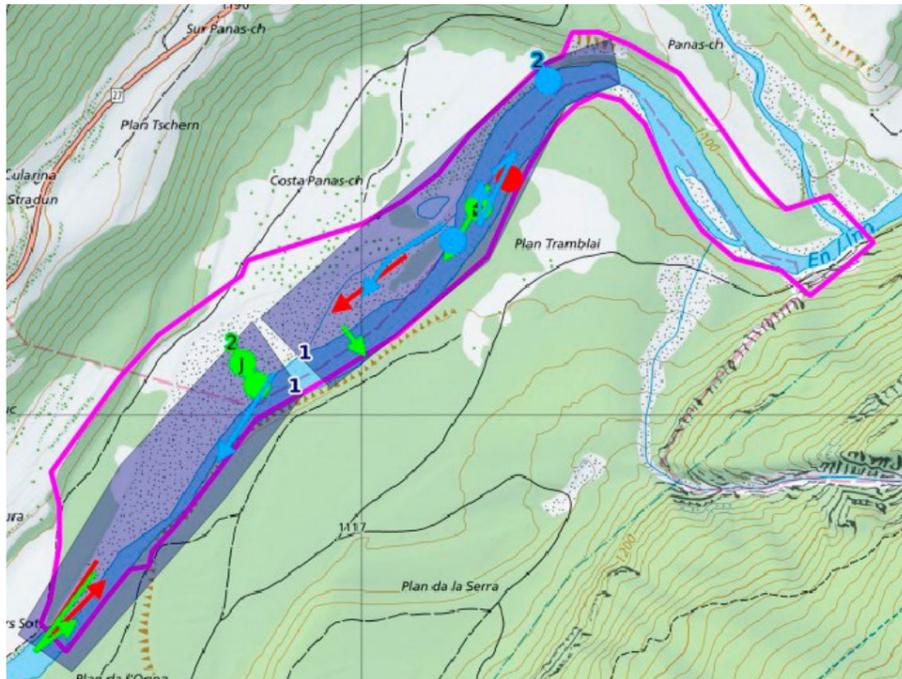
Ein paar hundert Meter weiter flussabwärts haben wir das Glück, einen weiteren Flussuferläufer zu beobachten, d.h., ein weiteres Revier. Diesen Lebensraum mögen die Flussuferläufer: Kiesbänke, Sandflächen und nicht zu tiefes Wasser als Ort der Futtersuche; kleine Böschungen, etwas erhöhte Verstecke als Brutplatz.

Wir kommen nun in die Nähe der Hütte in Panas-ch. Den Lebensraum möchte ich wie folgt beschreiben: kleinere und grössere Fichten, Föhren, ein paar Lärchen, verschiedene Sträucher, z.T. offenes Weideland, durch den Grünspecht malträtierte Ameisenhaufen, Asthaufen, ...

Wir erwarten folgende Vögel: Heckenbraunellen und verschiedene Meisen, den Zaunkönig in der Nähe der Asthaufen, die Drosseln sollten das offene Weideland aufsuchen, um da Futter zu finden. Und so ist es auch. Auf den höchsten Nadelbäumen entdecken wir noch einige Fichtenkreuzschnabel, und ein Buntspecht verrät sich durch seinen scharfen «ikx»-Warnlaut. Natürlich sind in diesem Gebiet auch andere schon kartierte Vögel wie das Wintergoldhähnchen, das Rotkehlchen und andere zu sehen und zu hören. Sogar einen Grünspecht, einen Grünfink, einen Kuckuck und einen Waldbaumläufer können wir ausfindig machen, aber sie sind ausserhalb unseres Perimeters, werden daher nur nebenbei vermerkt. Eher selten hat man das Glück, hier eine Gartengrasmücke oder sogar einen Grauschnäpper zu hören.

Zurück zum Inn: Die Aue wird wieder schmaler, die einzelnen Arme bilden wieder einen grösseren Fluss, stärker reissendes Wasser entsteht, aber auch Mulden mit ruhigerem Wasser, wo sich Fische aufhalten und verstecken können. Das kommt den Graureihern von Pradella sehr gelegen. Da finden sie passendes Futter für ihre Nachkommen. Auch Stockenten haben schon auf der kleinen Insel gebrütet oder es zumindest versucht. So konnte ich vor Jahren ein Stockentenweibchen beobachten, das versucht hat, seine noch sehr kleinen Küken vom reissenden Fluss zu entfernen. Ob es Erfolg gehabt hat, kann ich nicht sagen. Mehr Bruterfolg haben sicher die Gebirgsstelze und die Bachstelze. Sie sind oft anzutreffen, da sie genügend Futter im und ob dem Wasser finden können.

Weiter führt uns nun ein Waldweg (dieser rutschte als Folge des Hochwassers im Spätsommer 2024 den Hang hinunter) zur Mündung der Brancla in den Inn. Dabei können wir folgende Singvögel in die Karte eintragen:



Ausschnitt aus der Revierkarte des FLU; Mathis Müller 2024
 Eingefärbte Flächen = Reviere Flussuferläufer (1/1),
 farbige Punkte = Beobachtungsdaten Rundgänge 1-3,
 Pfeile = Flugbewegung Rundgänge 1-3,
 Blitz = Warnruf,
 j = juvenil,

Vier Meisenarten (Blau-, Tannen-, Kohl- und sehr erfreulich auch eine Schwanzmeise), Singdrossel und Zilpzalp sind auch wieder zu hören.

Um den Weg zur Mündung der Brancla zu finden, müssen wir uns durch allerlei Gestrüpp zwängen. Da fliegt ein Hausrotschwanz weg. Im sandigen Boden können wir auch Spuren zweier Paarhufer erkennen. Wir, alle drei Nichtjäger, tippen auf eine Hirschkuh mit Kalb, die wahrscheinlich den Inn überqueren wollte. Am Ufer des Inns angekommen, fliegt eine Wasseramsel die Brancla hoch und auf der gegenüberliegenden Innseite hören und sehen wir zwischen ein paar grösseren Steinen den Zaunkönig. Trotz des Rauschens des Inns hört Mathis noch ein Sommergoldhähnchen und ein Rotkehlchen.

Zu unserer Ausrüstung gehört – wie am Anfang erwähnt – auch etwas Spezielles. Möchte nun das Geheimnis lüften. Nach gut zwei Stunden konzentriert arbeiten, gibt es an diesem Ort immer eine wohlverdiente Stärkung in Form eines Ovo Crisp Müesli Snacks.

Nachdem wir das Gebiet noch nach weiteren Vögeln abgesucht haben, manchmal kann man noch weiter flussabwärts den Flussuferläufer sehen, machen wir uns gestärkt auf den Rückweg. Aber wer liegt denn da gut versteckt? Unsere Hirschkuh mit Kalb und hat eine Glocke um den Hals? Nach einem Telefon klärt sich alles auf. Das Mutterschaf mit Lamm gehört Jon Famos.

Auf dem Rückweg kartieren wir noch ein paar wenige Arten, die sich auf dem Hinweg nicht gemeldet haben. Besonders im oberen Teil des Kartierungsgebiets hören und sehen wir noch typische Heckenbewohner, die sich nicht schon um 5 Uhr melden. Das wären die Neuntöter und die Goldammern.

Etwa Viertel nach Acht treffen wir zufrieden bei der Holzbrücke Punt sur En ein. Beim anschliessenden Zusammensitzen bei Gipfeli und Kaffee besprechen wir die Kartierung. Leider hatten wir heute nicht das Glück, die Flussregenpfeifer zu sehen. Wovon kann das abhängig sein? Die Kiesbänke, die sie als Brutplatz brauchen, wären vorhanden.

Werden sie beim Brüten gestört, obwohl wir Hinweistafeln aufstellen, um die Besucher der Aue Panas-ch zu orientieren und zu lenken? Oder – und da sind die Flussregenpfeifer wie auch wir machtlos – sind die Hochwasser der letzten Jahre schuld, dass ganze Bruten vernichtet werden?

Abschliessend sei noch erwähnt, dass

das renaturierte Gebiet Pans-ch zu den Auen von nationaler Bedeutung gehört. Ähnliche Lebensräume gibt es im Engadin immer mehr. Flussabwärts: Punt da la Resgia, Ischla da Strada, flussaufwärts: Pradella, Lai da Tarasp, Mündung Beverin bis La Punt, Punt Muragl, Lejs d'Engiadin'Ota.

Leider hatten wir heute nicht das Glück, den Flussregenpfeifer zu sehen

TIPP

In La Parüschla 2/2024 schrieb David Jenny: «Heute siedeln im Abschnitt zwischen der Beverinmündung und der Gemeindegrenze zu La Punt 2 – 3 Flussregenpfeiferpaare und 8 – 10 Flussuferläuferpaare. Für letztere haben die Bestände im Oberengadin mittlerweile gar nationale Bedeutung, etwa ein Fünftel des Schweizer Bestands brütet hier.»

Zählen wir die Bestände von Panas-ch und Ischla da Strada dazu, ist der Bestand noch etwas grösser. Wollen wir diese seltenen Arten erhalten, müssen wir die passenden Lebensräume schaffen und sie schützen.

Also geht uns die «Arbeit» nicht aus. Wir machen einen neuen Termin ab: in zwei Wochen um 04.30 Uhr, am gleichen Ort und die Ovo-Riegel nicht vergessen

Hinweis:

Die Arbeit von Vitus, Arno und Mathis wird im Rahmen des Monitorings der Aue Panas-ch und der Aue Strada durchgeführt. Das Gesamtprojekt wird von der Stiftung Pro Terra Engiadina geleitet und das Monitoring wird durch das Amt für Natur und Umwelt finanziert.

Tipp: Vögel in der ruhigeren Jahreszeit präsent behalten

Nadja Bernhard

Jeden Frühling stehe ich mindestens einmal vor einem Rätselvogel, den ich doch eigentlich kenne, aber über die ruhige Jahreszeit habe ich vor allem die Merkmale der Weibchen vergessen. Um auch diese präsent zu behalten, spiele ich gerne zwischendurch eine Runde Vogelquiz. Es gibt verschiedene Optionen auf verschiedenen Plattformen, zu meinen Favoriten gehört das Biofotoquiz (siehe unten).

Für alle:

Im Biofotoquiz gibt es für Pflanzen und Tiere sogenannte Module. Bei den Standardmodulen kann der Schwierigkeitsgrad, das Land und die systematische Gruppe gewählt werden. Die Schwierigkeit «Fortgeschrittene» entspricht etwa dem FOK-Niveau. Übrigens: Im «Menu» unter «Einstellungen» könnt ihr bei «Anzeigen der Artnamen» wählen, ob ihr die deutschen, wissenschaftlichen oder beide Vogelnamen sehen möchtet. All dies ist ohne Login

möglich.

Für die Computer-affinen Bastler und Bastlerinnen:

Wer lieber ein personalisiertes Quiz spielen möchte, mit Arten die er/sie gerne verwechselt, kann dazu eine sogenannte «Benutzerserie» erstellen, dafür ist aber ein Login erforderlich. Wenn ihr angemeldet seid, könnt ihr zur Erstellung eurer eigenen Serie unter «Menu» auf «Serien verwalten». Mit «Neue Benutzerserie erstellen» erstellt ihr erst mal eine leere Serie. Um dieser Serie eure gewünschten Arten zuzuordnen, könnt ihr mit der Maus über diese Serie fahren und auf «Arten zuordnen» klicken. Indem ihr auf der linken Seite «Verfügbare Arten» auf eure gewünschten Arten klickt, fügt ihr sie zur Serie hinzu. Es wird automatisch gespeichert. Anschliessend müsst ihr die Serie noch aktivieren, dass man sie spielen kann (Biofotoquiz >> Menu >> Einstellungen >> Serien verwalten >>

mit Maus über Serie fahren >> aktivieren).

Um das personalisierte Quiz zu spielen müsst ihr nicht angemeldet sein, daher könnt ihr es auch mit euren Freunden und Bekannten teilen. Um zum Link zu «eurem» Quiz zu gelangen, geht wieder auf das «Standard Biofotoquiz» und sucht oben rechts mit der Lupe nach dem Namen, den ihr der Serie vorher gegeben habt. Die Adresse des personalisierten Quiz ist etwas in der Art: <https://www.biofotoquiz.ch/series/user/id/xxxx>, wobei xxxx die Identifikationsnummer eures Quiz entspricht. Viel Spass beim spielerischen Dranbleiben!

<https://www.biofotoquiz.ch>

VORSCHAU VERANSTALTUNGEN

Fr, 14. März 2025

20.00 Uhr, Samedan Generalversammlung Vogelschutz Engadin

Auch dieses Jahr findet wieder die Generalversammlung statt.

Nach dem Offiziellen können wir uns am Vortrag von Ueli Nef, dem Projektleiter Engadin der Vogelwarte Sem-pach, freuen und zum Abschluss gibt's einen Apéro mit Häppchen.

Freitag, 14. März 2025, 20.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Samedan

Sa, 24. Mai 2025

19.00 Uhr, Lavin Exkursion mit dem Vogelverein Höngg

Vor drei Jahren hat uns Flurina Gradin vom Natur- und Vogelschutzverein Höngg die Vögel in der Stadt Zürich gezeigt. Nun möchten wir den Hönggern die Vögel des Engadins zeigen, genauer diejenigen in und um Lavin. Dies auf einem fröhlichen Spaziergang vom Bahnhof Lavin aus zu den Terrassen Richtung Curtins und durch die Erlenwälder bei chant da l'ogna. Wir erwarten Braunkehlchen, Goldammer, Neuntöter, Zippammer vielleicht oder Schwarzkehlchen und viele mehr.

Leitung: Ursina Irniger, Jürg Wirth
Treffpunkt: 10.00 Uhr Bahnhof Lavin
Dauer: Bis ca. 15.00 Uhr

Mitnehmen: Picknick fürs Mittagessen unterwegs

Anmeldungen: Bei Jürg Wirth,
079 438 50 08, juerg@uschlaingias.ch

Sa, 31. Mai / So, 1. Juni 2025

Exkursion ins Klettgau

Anfangs Juni reisen wir mit dem Bus ins Klettgau im Kanton Schaffhausen. «S'Chläggi», wie die Gegend im lokalen Dialekt heisst, wurde 2023 von der Stiftung Landschaftsschutz zur Landschaft des Jahres gewählt, als Agrarlandschaft im Zeichen der Biodiversität. Mit unserem Mitglied Jürg Cambensy haben wir einen profunden Kenner der Gegend und versierten Ornithologen und Biologen, welcher die Exkursion leiten wird. Das Programm sieht folgendes vor:
Samstag

Treffpunkt Insel Werd bei Eschenz (gegen Mittag), Picknick bei ordentlichem Wetter (sonst suchen wir uns einen Schärmen), evt. Besichtigung von Stein am Rhein, Bibernmühli am Rhein und die Ebene von Ramsen (Schafstelen, Storch usw.)

Übernachtung im Vienna House in Schaffhausen

Sonntag

Wanderung durch den Klettgau bei den Widen Neunkirch

Mittagessen in Neunkirch, mit Besichtigung Wangental bei Osterfingen mit Bachmuschel und Biber (Die genauen Zeiten folgen nach der Anmeldung.)

Rückfahrt ins Engadin

Anmeldung bis 1. Mai an Jürg Cambensy:
cambensy@bluewin.ch, 076 570 35 33

Ab Mi, 9. April bis Mi, 15. Mai 2025

Morgenexkursionen Oberengadin

Unter der Leitung von Barbara Gut und Silvana Signorell spazieren die Vogel Liebhaber durch die einschlägigen Orte des Oberengadins und beobachten Vögel.

Den Treffpunkt gibt Barbara gut jeweils am Vortag bekannt. Tel. 081 826 53 71,
gut_b@bluewin.ch

So, 27. April 2025

8.20 Uhr, Maloja Frühlingsvogelzählung

Neu bieten wir dieses Jahr eine Frühlingsvogelzählung unter der Leitung von Renato Roganti an. Diese dauert ca. 3 Stunden und weitere Informationen gibt's bei Cilgia Scherrer, 079 766 61 93 oder cische@bluewin.ch

Treffpunkt: 8.20 Uhr, Maloja bei der Post.

Sa, 13. / So, 14. September 2025

Exkursion Neuenburger See, La Sauge

La Sauge, gegenüber von Neuenburg am See gelegen, ist ein äusserst bekanntes Naturschutzgebiet und sehr beliebt bei allen Birdern. Auch wir wollen diesem schönen Gebiet einen Besuch abstatten. Dazu fahren wir mit dem Bus nach Cudrefin und begeben uns von dort auf Beobachtungstour. Zustiegsmöglichkeiten unterwegs sind vorhanden. Die Übernachtung vor Ort wird organisiert, ist allerdings limitiert auf maximal 14 Personen.

Detaillierte Angaben gibt's nach der Anmeldung bei Cilgia Scherrer, 079 766 61 93 oder cische@bluewin.ch

AUS DEM VORSTAND

Neue Mitglieder

Als Neumitglied heissen wir herzlich willkommen:

Monica Conrad-Fasani, Zernez

Martin und Cornelia Conzelmann, Basel

